

Schlusswort

Eine regionale Differenzierung der Information ist im umweltökonomischen Diskurs unverzichtbar, weil die umweltökonomischen Tatbestände regional sehr unterschiedlich sind, die wirtschaftliche Entwicklung uneinheitlich verläuft und die Ziele der Wirtschafts- und Umweltpolitik sowie die Präferenzen gegenüber den Instrumenten in den Ländern sich deutlich unterscheiden. Schließlich ist zu beachten, dass die Betroffenheit des Bürgers durch Nachhaltigkeitslücken und sein daraus folgendes Engagement mit der Regionalisierung zunehmen.

Die UGR der Länder sind keine Bundesstatistik. Somit gibt es keine Verpflichtung der Länder, nach verbindlichen methodischen Richtlinien des Statistischen Bundesamtes das Datensystem zu entwickeln. Es gibt aber auch keine Verpflichtung für das Statistische Bundesamt, die UGR zu regionalisieren. Lediglich für das Land Mecklenburg-Vorpommern gibt es den landesgesetzlichen Auftrag, Umweltökonomische Gesamtrechnungen darzustellen. Die Länder waren in der Ausgestaltung der UGR somit frei, sind aber methodisch-konzeptionell dem Rahmen der UGR des Statistischen Bundesamtes gefolgt.

Eine andere Konzeption wäre natürlich unsinnig gewesen, weil zusätzliche Entwicklungskosten, unnötige Parallelarbeit, vor allem aber mangelnde Vergleichbarkeit der Daten auf Bundes- und Landesebene die Folge gewesen wären. Der Nutzer der Daten erwartet zweifellos Konsistenz der UGR-Daten auf beiden Ebenen. Dies ist durchaus eine Anforderung, deren Erfüllung Mühe bereiten wird, denn die Umweltökonomischen Gesamtrechnungen sind keine Sammlung von Indikatoren, sondern ein Datensystem, das eng mit den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) verzahnt ist. Es ist somit eine Abstimmung von vier Datensystemen erforderlich, der UGR der Länder und des Bundes sowie der VGR der Länder und des Bundes. Der Nutzer der Daten erwartet jedenfalls, dass die Summe der Länderwerte eines bestimmten Merkmals dem Bundeswert entspricht.

Die Frage ist natürlich, ob wirklich alle Gliederungsschemata übernommen werden können. Bei der UGR des Bundes bemüht man sich z. B. bei der Gliederung nach Wirtschaftsbereichen, die Ebene der Zweisteller der Systematik der Wirtschaftszweige darzustellen. Gelegentlich – z. B. bei der Energienachfrage nach Energieträgern und Wirtschaftsbereichen – geht man sogar darüber hinaus. Dies wird bei der UGR der Länder nicht immer gelingen können. Wir haben in den Vorträgen gehört, dass es vielleicht

Probleme mit Geheimhaltungsvorschriften geben kann, weil die Sektoren in bestimmten Ländern nicht so intensiv besetzt sind.

Die auf dem Kongress vorgelegten Ergebnisse haben gezeigt, dass die Arbeiten im Themenbereich Material- und Energieflussrechnungen schon sehr weit voran gekommen sind, während man in den anderen Bereichen eher noch am Anfang steht. Offen blieb, ob die UGR der Länder zur Ermittlung gesamtwirtschaftlicher Vermeidungskosten durch Modellrechnungen die Kooperation mit Forschungsinstituten anstrebt. Dies ist zweifellos ein wichtiges Thema, weil die direkten und vor allem die indirekten Kosten des Einsatzes umweltpolitischer Instrumente nur so ermittelt werden können.

Über themenbereichsübergreifende Berichtsmodule wie „Verkehr“ und „Landwirtschaft“, die in der UGR des Bundes eine wichtige Rolle spielen, wurde heute nicht berichtet. Auch hier stellt sich die Frage, ob die UGR der Länder nicht in Anlehnung an die Arbeiten des Statistischen Bundesamtes beispielsweise ein Berichtsmodul „Verkehr“ entwickeln sollten, weil gerade der Verkehr ein umweltpolitischer Problembereich ist, bei dem die regionale Ausprägung der Phänomene sehr unterschiedlich ist. Auch die Bedeutung der Landwirtschaft ist in den Bundesländern für eine umweltökonomische Berichterstattung natürlich sehr unterschiedlich.

Die Verwendung von Input-Output-Tabellen ist für die Erstellung der Daten der UGR des Statistischen Bundesamtes unverzichtbar. Diese Datensätze, die mit der Verflechtung der Branchen die gesamtwirtschaftliche Produktionsstruktur abbilden, existieren – Ausnahme Baden-Württemberg – für die Bundesländer nicht. Es bleibt zu fragen, ob bei der Erstellung der UGR der Länder wirklich auf Input-Output-Tabellen verzichtet werden kann. Oder sollten wir nicht anderen Ländern – z. B. den Niederlanden – folgen, die eine lange Tradition in der Entwicklung regionaler Input-Output-Tabellen haben?

Es bleibt noch viel zu tun. Erschwerend war sicherlich auch, dass bislang nur 12 von 16 Bundesländern an dem Projekt beteiligt sind. Es ist aber in kurzer Zeit Bemerkenswertes geleistet worden, obwohl nur auf freiwilliger Basis ohne Gesetzeszwang der beteiligten statistischen Landesämter gearbeitet wurde. Dazu möchte ich herzlich gratulieren. Für den Themenbereich Material- und Energieflussrechnungen ist es jetzt schon möglich auf der Basis der Daten der UGR der Länder weitreichende umweltökonomische Analysen bis hin zu Modellrechnungen zur Unterstützung der Nachhaltigkeitspolitik der Länder durchzuführen.

Der große Erfolg des heutigen Kongresses hat gezeigt, dass die UGR der Länder auf ein reges Interesse der Politik, der Wissenschaft und der Öffentlichkeit stoßen. Dies wird die weiteren Arbeiten beflügeln. Es ist zu hoffen, dass der Erfolg ferner die noch fehlenden Bundesländer zur Teilnahme an dem großen Projekt führen wird.